

Das Atomgeschoss

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **31 (1958)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-562010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Atomgeschoss

Wir können die Atomwaffen nach Transportarten gliedern, sie werden heute als Fliegerbomben, Artilleriegeschosse und Raketen hergestellt. Es ist aber durchaus denkbar, dass Atomladungen auch durch Saboteure eingeschmuggelt werden können und sich dann bei Kriegsbeginn bereits am Ziel befinden.

Die verschiedenen Ausführungen von Atombomben teilen wir nach Wirkungstypen ein. Zum bequemen Ver-

gleich mit den herkömmlichen Sprengstoffen definiert man als Einheiten Kilotonnen (1 KT entspricht der Wirkung von 1000 Tonnen unseres Armeesprengstoffes Trotyl) und Megatonnen (1 MT = 1 Million Tonnen Trotyl).

Normalbomben

wie sie im Zweiten Weltkrieg in Japan verwendet wurden, etwa 20000 Tonnen Trotyl (= 20 KT) entsprechend.

Diese Explosionskraft entspricht ungefähr dem Umsatz der kritischen Masse.

Für Artilleriegeschosse

bevorzugt man vielfach geschwächte Ladungen, bei denen die kritische Masse nicht voll ausgenützt wird. Die Explosionskraft entspricht je nach Konstruktion 1000—15000 Tonnen Trotyl (= 1—15 KT).

Schliesslich gelingt es, mit einer gewöhnlichen Atombombe noch andere Reaktionen zu zünden und so die Wirkung um ein Vielfaches zu steigern. Hier handelt es sich um sogenannte thermonukleare Bomben, d. h. um Reaktionen, die ähnlich der Sonne durch Höchsttemperaturen ausgelöst werden. Die Wirkung ist bis tausendmal grösser als bei der 20-KT-Normalbombe. Es ergeben sich also 20000 KT oder 20 Megatonnen. Diesem Typ entspricht die Wasserstoffbombe.

Kobaltbombe

Die bei der Explosion entstehenden Neutronen können auch andere Elemente radioaktiv machen. Dieser Effekt wird bei der sogenannten Kobaltbombe ausgenützt.

Eine gewöhnliche Atombombe wird mit einem Mantel von Kobaltmetall umgeben. Bei der Explosion wird das Kobalt sehr stark radioaktiv. Das aktivierte Metall verdampft und verseucht dank seiner langen Lebensdauer grosse Gebiete auf Jahre mit grösster Intensität. Dies ist wohl die gefährlichste der Atomwaffen, deren Einsatz allerdings kaum für jemanden von Interesse sein kann. Im Verzweiflungsfalle aber könnten damit ganze Landstriche endgültig unbewohnbar gemacht werden.



Raketwerfer der Roten Armee an einem Defilee in Moskau.

Rechts: Aufnahme einer amerikanischen Atom-Kanone. Das Kaliber dieses Geschützes für Atomgeschosse beträgt 28 cm. Die Reichweite beträgt bei guter Präzision bis 30 km.

Rechts aussen: eine amerikanische Atom-Kanone nach dem Abschuss. Das Geschütz ist fahrbar und trotz seiner Grösse und Schwere sehr beweglich.

